

Alte Technik in neuem Licht

Karlheinz Pichler

Im Rahmen einer neuen Ausstellung stellt der Verein Kunst-Vorarlberg seine Ausstellungsräumlichkeiten in der Feldkircher Villa Claudia aktuell den Kunschtchaffenden der Österreich-Sektion von „Xylon“ zur Verfügung. Der Begriff „Xylon“ leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet schlicht und einfach „Holz“. Er ist auch Namensgeber für die internationale Vereinigung der Holzschneider, die 1953 in Zürich gegründet wurde, um das Wirken der 1944 in Bern entstandenen schweizerischen Vereinigung Xylos auf internationaler Ebene zu erweitern. Mittlerweile gibt es in zahlreichen Ländern autonome Xylon-Sektionen, so zum Beispiel in Frankreich, Italien, Deutschland, Kanada, Schweden oder Argentinien, die das internationale Gerüst von „Xylon“ bilden. Die österreichische Sektion von Xylon wurde 1977 gegründet.

Eine der ältesten Drucktechniken in der Kunst

Xylon International war in den Anfängen fast ausschließlich dem Holzschnitt verpflichtet. Heute sind alle Hochdruckverfahren einbezogen, unabhängig von den verwendeten Materialien wie Linoleum, Gips, Kunststoff und andere.

Generell ist das Hochdruckverfahren eine der ältesten Drucktechniken in der Kunst und gehört zur Gruppe der druckgrafischen Verfahren. Die häufigsten Materialien für Hochdruckplatten sind Holz (Holzschnitt) und Linoleum (Linolschnitt). Bei der Holzschnitt-Technik wird die Bildfläche in eine Holzplatte „geschnitzt“, wobei die erhabenen Teile die Farbe aufnehmen. Der Auftrag der Farbe kann etwa durch Rollen mit einer Gummiwalze oder durch das Auftragen mit einem Pinsel bewerkstelligt werden. Danach wird die Druckplatte auf das Papier oder einen anderen Träger gepresst, um das Bild zu übertragen. Wobei der Druck mit Hilfe einer Presse oder manuell erzeugt werden kann. Beim Linolschnitt wird Linoleum als Druckplatte verwendet. Diese Technik ist einfacher zu handhaben als Holzschnitt und ermöglicht feinere Details.

Im heutigen Alltag ist der Hochdruck als arbeitsintensive Vervielfältigungstechnik längst durch Scanner, Fotokopierer oder Laser- und Tintenstrahldrucker verdrängt worden. In der modernen Kunst wird das Hochdruckverfahren zwar weitergeführt, aber prinzipiell nur noch von wenigen angewendet. Oft wird es von diesen auch kombiniert mit anderen Drucktechniken oder in experimentellen Formen eingesetzt, um



Christian Wirth, Shot on MI 8,
Farblinolschnitt, 40 × 50cm, 2023

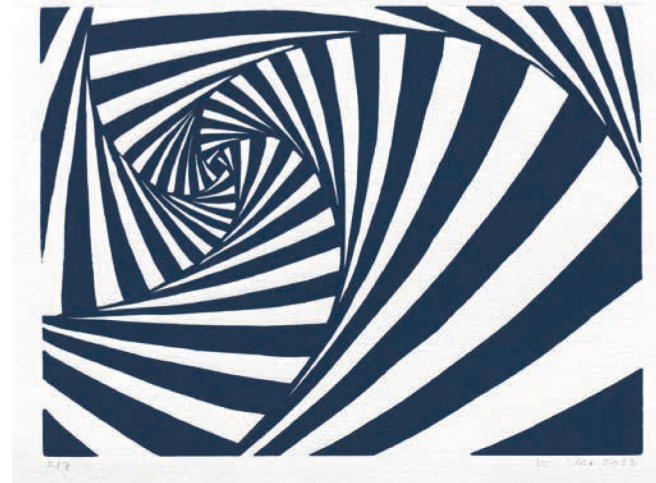
neue Ausdrucksmöglichkeiten zu erkunden.

Zu den bekanntesten Mitgliedern von Xylon zählen bisher unter anderem Erich Heckel, Max Pechstein, Gerhard Marcks oder HAP Grieshaber. In der Österreich-Sektion von Xylon sind derzeit 67 Kunschtchaffende vereint, um die Tradition des Hochdrucks weiter zu pflegen und hochzuhalten. Darunter befinden sich auch neun Kunschtchaffende aus Vorarlberg. Namentlich sind dies Günter Bucher, Kurt Dornig, Hugo Ender, Alois Galehr, Markus Gell, Gabi Jörger, Norbert Leo Müller, May-Britt Nyberg sowie Wilhelm Schramm. Außer Dornig und Galehr partizipieren alle an der aktuellen Ausstellung in der Villa Claudia. Insgesamt werden in dieser „Hochdruckschau“ in Feldkirch fünfzig einzelne österreichische Positionen präsentiert.

Von der Landschaft bis zum Porträt

Von Vorarlberger Seite ist etwa Norbert Leo Müller in der Ausstellung mit einem Holzschnitt vertreten, der eine Winterlandschaft visualisiert. Der in Röns lebende und arbeitende Künstler bezieht seine Motive und Themen meistens aus seiner unmittelbaren Umgebung. In spannungsgeladenen Arrangements, in denen er auf formale Reduktion setzt, gelingt es ihm immer wieder, die charakteristischen Wesenszüge der realen Vorlagen aus der Natur allein in der Schwarz-Weiß-Wirkung wiederzugeben. Wie er selber sagt, sehe er in seinen bildnerischen Akkorden und Klängen auch einen Ruf an die Innenwelt, das Erlebte mit dem Gesehenen zu vereinen, Emotionen zu wecken, eine Verbindung zwischen Innenwelt und Außenwelt herzustellen. Mit der Beschränkung auf Schwarz-Weiß will sich Müller auf das Essenzielle, das Direkte fokussieren. „Schwarz-Weiß ist die Wahrheit“, brachte es der US-Künstler Robert Longo einmal auf den Punkt.

Auch Gabi Jörger, die gerade erst im Rahmen einer Einzelausstellung im Saumarkt Feldkirch zu sehen war, wartet in der Schau mit einer Landschaft auf. Das Besondere an ihrem „Walgaublick“ ist, dass es sich um einen sechsfarbigem Holzschnitt handelt. Für die Künstlerin ist das Holzschneiden eine Konzentrationsaufgabe. Die Lindenholzplatte, ihr bevorzugter Druckstock, toleriert keine Fehler. Für kleine Arbeiten kann sie auf eine eigene Druckerpresse in ihrem Gurtiser Atelier zurückgreifen. Für größere Werke fährt sie ins Druckwerk nach Lustenau und benutzt dort die fast 200 Jahre alte Dingler'sche Kniehebelpresse. Die farbigen Holzschnitte von Jörger sind von einer gleichermaßen farbigen wie druckgestalteri-



Hannelore Rauter, Spirale,
Holzschnitt, 29,3 × 34,3 cm, 2023

schen Leichtigkeit geprägt. Sie sind in gewissem Sinne eine Referenz an die Technik des japanischen Farbholschnitts, mit der sie sich seit Jahren auseinandersetzt und die sich auch in ihrem „Walgaublick“ widerspiegelt.

Von Leichtigkeit getragen

Von Leichtigkeit getragen ist ebenfalls der Farbholschnitt „Menuett im Garten“ des Götzner Künstlers Hugo Ender. Zwei einander überlagernde Zweigformationen in pastellenen Oliv- und Brauntönen verschränken sich zu einem vegetativ-heiteren Formenspiel. Ender, der auch im Beirat von Xylon sitzt, lebt in ständigem Kontakt mit dem Sichtbaren, in dem das Unsichtbare mitschwingt.

Weitere Farbholschnitte stammen vom früheren Gunter-Damisch-Schüler Günter Bucher („Korfu Acharavai“, vom Betreiber des Rankweiler Museums für Druckgrafik Markus Gell („Apfelbaum I“) sowie vom Bludenzener Künstler Wilhelm Schramm („Stier von links“). Sie alle setzen auf die charakteristische Ästhetik des Hochdrucks, die oft durch die Textur der Druckplatte und die Art des Farbauftrags geprägt ist und die jedem Druck eine gewisse Einzigartigkeit verleiht.

Die aus Dänemark stammende, aber seit über drei Jahrzehnten in Vorarlberg lebende Künstlerin May-Britt Nyberg über-titelt ihren Holzschnitt-Beitrag mit „Frauenmuseum Hittisau“. Zentrales Element der Arbeit ist ein Porträt von Stefania Pittscheiden Soraperra, der Direktorin des Frauenmuseums. Abstrahierte Elemente rund um die Ausstellung „Geburtskultur“, wie etwa ein Geburtshaus oder eine Gebärmutter, ergänzen das Bild inhaltlich. Nyberg schätzt am Linolschnitt vor allem das prozessuale Schaffen. „Zwar lassen sich die Vorgänge bis zu einem gewissen Grad genau kalkulieren und steuern, aber sowohl beim Schneiden als auch beim Drucken kann immer wieder Unvorhergesehenes und Überraschendes passieren“, sagt die Künstlerin. ■

KunstVorarlberg: Übers Jahr – Holzschnitt und Hochdruck

Xylon Jahresausstellung 24/25

28.2. – 23.3.25

Eröffnung: Do, 27.2., 19 Uhr

Fr, 16 – 18, Sa, 15 – 18, So, 10 – 12 und 15 – 18 Uhr

Villa Claudia, Feldkirch

www.kunstvorarlberg.at